



Viele Fischbestände erholt: Nachhaltigkeit zahlt sich aus

Viele Fischbestände erholt: Nachhaltigkeit zahlt sich aus - Viele Fischbestände im Nordostatlantik und in der Nord- und Ostsee haben sich offenbar in den vergangenen zehn Jahren positiv entwickelt. So konnten sich beispielsweise der Dorsch in der östlichen Ostsee und die Scholle in der Nordsee seit dem Jahr 2001 gut erholen, melden Wissenschaftler vom Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI). Für die Studie wurde anhand von Daten des Internationalen Rats für Meeresforschung (ICES) die Entwicklung von 41 kommerziell genutzten Fischbeständen analysiert. Zehn unterschiedliche Arten sind in die Bewertung eingegangen. Rund 44 Prozent der untersuchten marinen Bestände werden derzeit auf dem Niveau des maximalen Dauerertrags und damit nachhaltig bewirtschaftet. Im Jahr 2001 waren es nur zwölf Prozent. Beliebte Arten wie Scholle, Seezunge, Schellfisch, Wittling und Seelachs konnten sich in den vergangenen Jahren erholen. Selbst für den Dorsch, auch Kabeljau genannt, gibt es Hinweise, dass die Bestände in der östlichen Ostsee und in der Keltischen See südlich von Irland inzwischen nachhaltig genutzt werden. In anderen Gebieten wird der Kabeljau aber auch heute noch deutlich überfischt. Auch im Hinblick auf ökonomische Aspekte hat sich die Situation für die Fischereien der EU im vergangenen Jahrzehnt, insbesondere seit dem Jahr 2009, trotz Weltwirtschaftskrise etwas gebessert. Zwischen den einzelnen Fischereifloten und Ländern gab es jedoch große Unterschiede. Auf dem Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung (WSSD) im Jahr 2002 in Johannesburg hatte sich die Europäische Union verpflichtet, eine nachhaltige Bewirtschaftung der Fischbestände möglichst bis zum Jahr 2015 zu gewährleisten. Offenbar zeigen die langfristigen Managementpläne Wirkung, meinen die Forscher. Die Studie habe gezeigt, dass für die Gewässer der Europäischen Union und angrenzende Gebiete eine positive Entwicklung zu verzeichnen ist. Demnach könne sich eine verantwortungsvolle Nutzung der Ressourcen des Meeres auch langfristig positiv für die Fischerei auswirken. Ein Prozess ist in Gang gekommen, der aber noch nicht beendet ist. Die Situation der Fischbestände muss weiter verbessert werden, um eine nachhaltige Bewirtschaftung zu erreichen. Wichtige Maßnahmen wären beispielsweise, große Meeresschutzgebiete zu schaffen und den Einsatz bestimmter Fanggeräte auf bestimmte Zeiten und Gebiete zu beschränken. Zudem werden weiterhin viele Fische gefangen, bevor sie die optimale Größe und Reife erreicht haben. Heike Kreuz, www.aid.de Weitere Informationen: www.was-wir-essen.de, Lebensmittel von A-Z, Fisch; aid-Heft "Fisch und Fischerzeugnisse", Bestell-Nr. 61-1001, Preis: 5,00 Euro, <http://www.aid-medienshop.de> <http://www.vti.bund.de/de/startseite/institute/sf.html> Friedrich-Ebert-Straße 3 53177 Bonn Deutschland Telefon: 02 28/ 84 99-0 Telefax: 02 28/ 84 99-177 Mail: aid@aid.de URL: <http://www.aid.de> 

Pressekontakt

aid

53177 Bonn

[aid.de](http://www.aid.de)
aid@aid.de

Firmenkontakt

aid

53177 Bonn

[aid.de](http://www.aid.de)
aid@aid.de

aid ? drei Buchstaben stehen für: Wissenschaftlich abgesicherte Informationen Fach- und Medienkompetenz Und ein kreatives Informationsangebot in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" sowie "Landwirtschaft und Umwelt". Wer informieren will, muss besser informiert sein. Die Vielzahl von Informationen, die täglich auf jeden von uns einströmt, ist kaum noch zu überblicken. Oft widersprechen sich die Aussagen und verwirren mehr als sie nützen. Gefragt sind Ratschläge, die wissenschaftlich abgesichert sind und sachlich informieren. Der aid hat sich genau das zur Aufgabe gemacht und bietet wissenschaftlich abgesicherte Informationen in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" und "Landwirtschaft und Umwelt". Unsere Aussagen sind unabhängig und orientieren sich an den gesicherten Erkenntnissen der Wissenschaft. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Praktikern sammeln wir Fakten und Hintergrundinformationen, werten sie aus und bereiten sie zielgruppengerecht auf. Unsere Publikationen wenden sich an Verbraucher, Landwirte und Multiplikatoren wie Lehrer, Berater und Journalisten. Der aid ist ein gemeinnütziger Verein und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft finanziert. Sein Auftrag, sachlich und interessenunabhängig zu informieren, ist in der Satzung festgelegt. Beim aid arbeiten namhafte Experten, Praktiker und Medienfachleute zusammen. Informationsmedien, die der aid herausgibt, entsprechen dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und vermitteln Wissen zielgruppengerecht und praxisorientiert.